



Foto: Michael Neumann

Von Null auf nass in 10 Minuten

Von Karsten Kaufman

Für viele (Welt-)Reisende gehört ein Boot zur Grundausstattung. Landschaften vom Wasser aus zu erleben, bietet einen Perspektivenwechsel und einen ungeheuren Reiz. Hybridkajaks versprechen für solche Exkursionen attraktive Vorteile. Die Redaktion hat zwei Hybride und einen Exoten genauer unter die Lupe genommen.

Flüsse, Seen, Küsten – es gibt wohl kaum eine intensivere Art, diese Landschaften zu erleben, als vom Boot aus. Nicht nur der Perspektivenwechsel macht eine Bootstour zum Genuss, man erreicht mitunter versteckte Buchten und einsame Inseln, kann die Stille des Wassers genießen sowie die Ufervegetation und Tiere sehr viel intensiver erleben. Kanadier, Kajaks, Schlauchboote, für eine oder mehrere Personen – die Auswahl ist schier unendlich. Machen wir uns also in puncto „Beiboot für den Camper“ auf die Suche nach dem

bestmöglichen Kompromiss. Es soll, nein, es muss ein möglichst kompaktes Packmaß bei minimalem Gewicht bieten und sich als Rucksack leicht schultern lassen, sollte der Einstieg zur Tour nicht direkt am Stellplatz des Campers liegen. Der Aufbau muss schnell und unkompliziert gelingen. Und am Ende muss es beim Paddeln richtig viel Spaß durch guten Vortrieb und ein hohes Maß an Kippstabilität und somit Sicherheit bieten. Beim deutschen Hersteller Nortik findet man vom ultraleichten Einer, dem Scubi Lite, über kompakte Zweier bis zum gestreckten Scubi 3 mit Platz für eine ganze Familie eine Vielzahl verschiedener Hybrid-Boote. Hybrid bezeichnet hier eine Technologie, die über wenig, schnell und unkompliziert montiertes Gestänge dem Rumpf eine wasserschnittige Form spendiert und deren seitlichen, oberen Hochdruckluftschläuche dem Boot eine stabile und sichere Wasserlage garantieren. Wir sprechen mit Steffen Sator von Faltboot.de. Für unseren Test empfiehlt er uns den leichten Scubi Lite, den Scubi 2 XL und einen Exoten: das Trekraft. Alle drei Boote haben uns beim Testing begeistert – jedes mit seinem ganz individuellen Charakter. Am Ende muss man vor dem Kauf genau definieren, welche Gewässer erkundet und welche Ansprüche an das Boot gestellt werden. Tipp: Probepaddeln. Als Paar lieber ein größeres Boot oder zwei Boote mit je einem Platz? Wer mal allein auf eine Bootstour starten möchte, hat mit dem 1er unvergleichlich mehr Spaß. Auf gemeinsamen Touren mit eigenen Booten kann einer mal kurz zu einer kleinen Erkundungstour abzweigen. Gut fürs Beziehungs-Karma. Nachteil: mehr Stauraum und teurer.

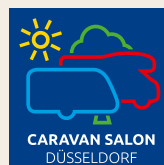
Das Nortik Trekraft, Scubi Lite und 2er Hybridkajak Scubi 2 XL: Letzteres lässt sich mit Ruderlage oder Minisegel pimpen (Titelbild).



Fotos: K. Kaufmann



Seit 80 Jahren bringen wir Qualität und Technologie auf die Straße



29.08. – 07.09.2025
caravan-salon.com

Besuchen Sie uns auf den Fiamma Ständen in Halle 13 Stand A35 und Halle 3 Stand A70. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

DER EXOT NORTIK TREKRAFT

Nein, eigentlich wollten wir das Nortik Trekraft nicht testen. Auf den ersten Blick wirkte das wulstige Schlauchboot wie ein Spielzeug für den Kindergeburtstag auf uns. Was wäre der Verzicht für ein Fehler gewesen. Das Staunen beginnt mit dem Blick aufs Gewicht: 2,7 Kilogramm – und setzt sich fort bei der ungewöhnlichen Art und Weise, das Teil mit dem Luftsack aufzublasen: Luft greifen, Sack verschließen, Luft in die Kammer pressen, wiederholen. Das geht erstaunlich einfach. Weltklasse. Dann, ganz ehrlich: Auf dem See ist das Boot recht spaßbefreit. Geradeauslauf ein Fremdwort. Aber hierfür ist das Trekraft auch nicht gedacht. Man schultert es für eine Wanderung einen Fluss hinauf oder überquert den See, Fjord oder Fluss. Mal ehrlich: ein grandioses Konzept, das völlig neue Ufer eröffnet.

Maße (L x B):	230 cm x 92 cm
Gewicht:	ab 2,7 kg
Packmaß:	50 x 25 cm

Keine Pumpe nötig: Das Trekraft wird mit dem ultraleichten „Pumpsack“ aufgeblasen. Das gelingt problemlos. Das Boot eröffnet komplett neue Perspektiven für Tourenplanungen.



Foto: Cécile Kaufmann



Foto: Jens Breuer

DIE SCUBI-FLOTTE

Die Scubis stellen sich als Hybridkajaks vor. Hergestellt werden sie seit 16 Jahren in aufwändiger Handarbeit, was ihre hohe Qualität unterstreicht. Das Besondere: die Kombination aus Gestänge und Luftkammern. Ersteres formt einen schnittigen

Rumpf und scharf geschnittenen Kiel. Da die Luftkammern weit oben über der Wasserlinie sitzen, verfügen die Boote über Tiefgang und exzellenten Geradeauslauf. Beide, sowohl das Scubi Lite (der kleine Einer) und das Scubi 2 XL im Test, haben uns voll und ganz überzeugt. Die Luftkammern sorgen für eine sichere Wasserlage. Sehr angenehm: Das Netzgewebe der Sitzfläche ist ausreichend weit vom Boden – der Hintern sitzt nicht permanent im Nassen – und die einstellbare Rückenlehne unterstützt. Sitzhöhe und Bootbreite passen perfekt. Die Aufbauzeit von zehn Minuten haben wir beim Lite schon beim zweiten Anlauf

locker unterboten. Fürs 2er XL kann man rund fünf Minuten addieren. Jedes Scubi-Modell kommt im praktischen Transportrucksack. Was Scubis nicht mögen: Steinkontakte.

Im Test hat es das **Scubi Lite** besonders den kleineren und leichteren Testern angetan. Mit gerade einmal acht Kilogramm lässt es sich leicht schultern. Es gleitet einem Festbodenboot ähnlich spurtreu durchs Wasser und zeigt sich auch von Seitenwind auf dem Starnberger See kaum beeindruckt. Hintergrund: Die Scubis liegen tiefer als Schlauchboote im Wasser und bieten weniger Angriffsfläche. Zudem

Fotos: K. Kaufmann



Die Kombination aus Gestänge und Luftkammern gibt auch Einsteigern beim Aufbau keine Rätsel auf.

	SCUBI Lite	SCUBI 2 XL
Sitzplätze:	1	1 / 2 oder 2 mit Kind
Maße (L x B):	320 x 73 cm	480 x 90 cm
Gewicht:	8,25 kg	19 kg
Zuladungskapazität:	110 kg	250 kg
Aufbauzeit:	ca. 8 bis 10 Minuten	ca. 15 Minuten
Packmaß:	90 x 25 x 35 cm	120 x 48 x 25 cm

ist der Rumpf durch das Gestänge prima ausgeformt und steif und schneidet ohne viel Verdrängung durchs Wasser und bleibt dabei herrlich agil und drehfreudig. Wer mehr Beinfreiheit und Stauraum wünscht, greift zum Scubi 1 XL. Es ist 60 Zentimeter länger, minimal breiter, bringt aber 12 Kilogramm mehr Gewicht auf die Waage. Was wir uns gewünscht hätten: Tragegriffe an Front und Heck (am Scubi 1 XL vorhanden), zum Tragen oder Festzurren.

In Sachen Aufbau funktioniert beim **Scubi 2 XL** alles wie beim Lite. Einmal auf dem Wasser steht schnell fest: Selten hat uns ein Boot mehr Spaß gemacht. Alle guten Eigenschaften des Lite finden sich wieder, abgesehen von der Drehfreudigkeit. Man kann den 2er XL auch Solo nutzen oder einen weiteren Sitzplatz implantieren. Als Zubehör gibt es einen Drop-Stitch-Einlegeboden, der das Boot ordentlich aussteift und einen festen Tritt erzeugt. Dazu ein

Verdeck mit sogenannten „festen“ Süllrändern, an dem man eine Spritzschürze befestigen kann sowie ein kleines Segel und Ruderanlage. Wenn man ausschließlich zu zweit unterwegs ist, ist das Scubi 2 (ohne XL) die bessere Wahl. Der langjährige Dauerbrenner bei Faltboot.de passt in jeden Camper (100 x 50 cm) und hat überzeugende Fahreigenschaften. Wir haben uns in die Scubis verliebt – und werden zeitnah einige Flüsse der Pyrenäen erkunden.